

Traditionen der Preussischen Archivverwaltung weiter zu pflegen. Zum andern und vor allem aber bin ich der Meinung, daß die in der Beamtenschaft der Archivverwaltung steckende wissenschaftliche Leistungsfähigkeit zu einem planmäßigen, wirkungsvollen Einsatz gebracht werden muß. Ohne einer Reglementierung der Wissenschaft das Wort reden zu wollen, glaube ich doch, daß, wie auf allen anderen Gebieten unsres völkischen Lebens, auch auf dem der Geschichtswissenschaft eine zielbewußte Planung und Lenkung walten muß, um die vorhandenen Kräfte zum richtigen Ansatz zu bringen.

Nach wie vor bleibt die Betätigung im Rahmen der landesgeschichtlichen Institute die Hauptaufgabe der Archivare. Unberührt bleibt auch die einzelne, überragend begabte Forscherpersönlichkeit, die auf einem speziellen, selbstgewählten Gebiet schöpferisch sich betätigen will. Auch die Mitarbeit an anderen großen geschichtswissenschaftlichen Instituten soll keineswegs unterbunden werden. Die Preussische Archivverwaltung mit etwa 100 und die ^{künftige} Reichsarchivverwaltung mit etwa 300 ~~künftigen~~ wissenschaftlich hervorragend geschulten und in dem täglichen Umgang mit historischen Quellen sich ständig weiterbildenden Historikern verfügt aber über ein so großes wissenschaftliches Potential, daß darüber hinaus eigene Forschungspläne ohne weiteres durchgeführt werden können und müssen.

Die älteren Forschungspläne der Archivverwaltung, von denen letzthin der 1. Band "Die Reorganisation des Preussischen Staates unter Stein und Hardenberg: Erster Teil: Allgemeine Verwaltungs- und Behördenreform" (Bearbeiter: Staatsarchivdirektor Dr. Winter) und der 1. Band des 2. Teiles "Das Preussische Heer vom Tilsiter Frieden bis zur Befreiung 1807-1814" (Bearbeiter: Staatsarchivdirektor Dr. Vaupel) erschienen sind, sollen selbstverständlich

fortgeführt